

## Maximilian wird gefangen und zum Teil durch Kleves Vermittlung befreit.

Aber mitten in dieser schwierigen Lage leuchtet Maximilians ritterlicher Geist umso heller hervor. Mit dem Schwert in der Hand zwang er die empörten Niederländer zur Anerkennung seiner Rechte, und selbst das trotziges Flandern musste sich ihm 1484 unterwerfen. Der König Ludwig XI. von Frankreich war inzwischen, im Jahre 1483, gestorben. Und sein Sohn Karl VIII. bei des Vaters Tod erst ein dreizehnjähriger Knabe, trug die Krone. Doch die arglistige Staatskunst des Verstorbenen lebte fort. Und der Wunsch die Niederlande mit Frankreich zu vereinigen, war mit dem König nicht begraben worden. Das Kriegsfeuer loderte von Neuem empor, und in Flandern wehte abermals das Banner der Empörung. Gent stellte sich förmlich unter französischen Schutz und in Brügge, wo Maximilian, trotz der Warnungen seiner Getreuen, arglos verweilte, erhob der Aufruhr mit so wilder Frechheit das Haupt, dass die gewaffneten Bürger das Schloss des Erzherzogs stürmten, und ihn selbst 1488 zur Haft brachten. Folter und Henkersbeil wüteten jetzt gegen Maximilians treue Diener, und sein eigenes Leben war nicht außer Gefahr. Dennoch verschmähte es der hochherzige Fürst, in den Rat des viel getreuen **Kunz von der Rosen** zu willigen, der als Mönch verkleidet in sein Gefängnis kam und ihn unter Tränen beschwor, die Kleidung mit ihm zu wechseln und sein teures Leben in Sicherheit zu bringen. Wie hätte Maximilian um einen Preis, der seinen treuesten Diener der blutigen Rache des erbitterten Volkes hingeben musste, das eigene Leben retten mögen!

Inzwischen aber hatte der Frevel, welchen Flandern an dem Haupt des römischen Königs verübt --- denn Maximilian trug seit 1486 die Königskrone --- ganz Deutschland und selbst den Papst in Bewegung gesetzt. Innozenz VIII. donnerte gegen die Städte Brügge, Gent und Ypern mit dem Banne, und Marens Vater, der alte Kaiser Friedrich III., so saumselig und schläfrig er sonst war, ward lebendig und feurig, als er von der Gefahr seines Sohnes hörte. Das Reichsaufgebot erschallte durch Deutschland und die gerüsteten Fürsten eilten dem Rhein zu, um sich unter des Kaiser Banner zu sammeln. Aber als Friedrich an der Spitze des Reichsheeres schon bis Mecheln vorgedrungen war, da kam ihm Maximilian, bereits seiner Haft frei und ledig, entgegen. Es sollen hauptsächlich die kräftigen Vorstellungen der beiden Herzoge von Kleve und von Jülich gewesen sein, welche die Brügger, denen ohnehin vor den Anstalten bange ward, die sie gegen sie ergreifen sahen, bewogen, den gefangenen Fürsten in Freiheit zu setzen. Zwar hatte Maximilian versprechen müssen, alle fremden Söldner aus dem Lande zu ziehen, auch für Flandern einen eigenen Regentschaftsrat zu errichten. Aber diese Versprechungen wurden als erzwungen, für ungültig erklärt. Und das Reichsheer zog vor Gent, um diesen Herd der Empörung zu demütigen und züchtigen. Doch die freiheitsliebenden Bürger verteidigten sich so mutig und wacker, dass der Kaiser darüber wieder in seine alte Schläfrigkeit zurücksank und unverrichteter Sache von den Mauern der trotziges Stadt abzog, die fernere Leitung des Krieges dem Herzog von Sachsen überlassend, einem Sohn des Kurfürsten Friedrich des Sanftmütigen. In keine bessere Hände hätte er den Oberbefehl legen können. Denn Albrecht setzte den Kampf mit einem solchen Nachdruck fort, dass Brügge, Gent und Ypern sich schon im nächsten Jahr, 1489, demutsvoll unterwarfen, und sich zur Zahlung eines Strafgeldes von 300'000 Goldstücken bequerten. Zu diesem glücklichen Ausgang hatten auch die Herzoge von Kleve und Jülich redlich das Ihrige beigetragen, und Maximilian erkannte belobigend ihre treuen Dienste an.



Kunz von der Rosen